

Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg Frühjahr-Sommer 2017

**Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,
liebe Neumitglieder und Interessenten, liebe Freunde der Natur,**

wir freuen uns über zahlreiche Neumitglieder und heißen sie herzlich willkommen. Wir freuen uns ebenso über die Vielen, die uns zum Teil schon seit Jahrzehnten die Treue halten. Sie alle ermöglichen uns – durch ihre Beiträge, Spenden und Vermächnisse, aber ebenso durch ihre ehrenamtliche aktive Mitarbeit - unser Herzensanliegen zu verwirklichen: Von unserer Naturerbe so viel wie möglich zu bewahren und in der nachfolgenden Generation die Liebe zur Natur zu wecken.

Landesbund für Vogelschutz – aktiv nicht nur für Vögel!



Das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*)

Wir nennen diesen Tagfalter einfach nur „Hero“ – und nicht nur dieser Schmetterling ist ein Held, ein Held im Überleben. Er steht wie viele Schmetterlinge auf der Roten Liste, er ist in Bayern „stark gefährdet“, in Deutschland sogar „vom Aussterben bedroht“, und auch im Anhang IV der FFH-Richtlinie findet er sich. Grund ist bei ihm wie bei vielen anderen Arten der Verlust der Lebensräume durch die Aufgabe ihrer traditionellen kleinbäuerlichen Nutzung. Diese versuchen wir durch die Biotoppflege zu simulieren, um gefährdete Arten zu erhalten. Es ist eine Binsenweisheit, dass man auch Vögel nur dadurch schützen kann, dass man ihre Lebensräume mit ihrer ganzen Artenvielfalt bewahrt, und das – siehe Vogelzug – sogar weltweit.

1992 hat die Europäische Union das Programm NATURA 2000 zum Erhalt der biologischen Vielfalt ins Leben gerufen. Die Vogelschutzrichtlinie und die damals neu beschlossene Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie wurden unter diesem Dach vereinigt. Ein europaweiter Biotopverbund sollte besondere Arten und Lebensräume, die Biodiversität also, erhalten. Wir stellen NATURA 2000 heuer ins besondere Blickfeld unserer Arbeit. Wir vergessen aber nicht, dass es außerhalb von NATURA 2000 genug Probleme wie z. B. den immensen Flächenverbrauch gibt. Hinzu kommt der fortlaufende Artenschwund. Die Wissenschaft nennt als Hauptverantwortlichen dafür die Intensiv-Landwirtschaft. Diese hat sicher nicht „unsere vielfältige Kulturlandschaft geschaffen“, und sie ist auch nicht geeignet, diese zu erhalten.

Gilchinger Wildmoos Birkenbuckel und Enzianwiese

Die stark modellierte Eiszerfallslandschaft des Wildmooses hat nicht nur das namengebende Moor hervorgebracht. Eiszeitliche Schüttungen von Gesteinschutt führten auch zu wasserdurchlässigen Kiesbuckeln dazwischen. In diesem Übergangsbereich von feuchtem zu trockenem Boden hat sich eine Pfeifengraswiese etabliert.

Zu deren botanischen Besonderheiten zählen drei Enzianarten: Frühlingsenzian, Lungenenzian und Schwalbenwurzenzian. Darüber hinaus freuen wir uns besonders, dass wir durch jährliche Mahd einen schönen Bestand von Arnika erhalten konnten. Herausfordernd ist es, den Zwerg-Ginster Regensburger Geißklee, eine Rarität, nicht mit zu abzumähen. Dieses auch landschaftlich reizvolle Gebiet ist zudem ein Eldorado für Schmetterlinge. Viele Jahre Arbeit mit Mahd und Abheuen trägt Früchte.



Foto: H. Guckelsberaer

Wiesenknötcherich – wichtige Nahrungsquelle für Falter

Wildmoos - Pfarrwiese

Auch die Pfarrwiese mit dem angrenzenden ehemaligen Torfstich gehört zu den Randbereichen zwischen feuchtem Moorkern und trockenen kiesigen Rändern. Auf dieser Pfeifengraswiese dominiert im Frühjahr, gefördert durch sehr kurzes Abmähen, die Mehlprimel (Foto). Dazu kommen Schwalbenwurzenzian und Gewöhnliches Fettkraut, eine fleischfressende Pflanze, und die Sumpfstendelwurz, eine Orchidee. Abseits davon hat sich ein Eiszeitrelikt, die Strauchbirke, erhalten – alles Arten der Roten Liste. Ihren Bestand zu sichern, ist eine besondere Herausforderung. Außerdem kommt – sehr selten im außeralpinen Bereich – der Weiße Germer vor.



Foto: H. Guckelsberaer

Der Friedinger Bühel – ein Naturdenkmal

An den Hängen der Seitenmoränen des Andechser Höhenrückens finden sich noch – wenn auch in kümmerlichen Resten – verstreut Trockenrasen. Am Bühel östlich von Frieding hat sich auf der Kuppe eines Steilhangs ein blumenreicher Trockenrasen erhalten.

Dieser ist ein wahres Paradies für Heuschrecken und Tagfalter – ein „Nahrungs- und Fortpflanzungshabitat“ also. Den Zeitpunkt der Mahd zögern wir so lange wie möglich hinaus. Damit wollen wir das Nahrungsangebot bis spät in den Herbst hinein erhalten. Denn bis dahin sind die Wirtschaftswiesen längst (und oft schon mehrfach) abgemäht. Am Hangfuß verhält es sich ähnlich mit einer schmalen, zwischen Waldrand und Acker eingeklemmten Ranke.

Am Steilhang sind Ästige Graslilie, vereinzelt auch Rotes Waldvögelein und Türkenbundlilie zu finden. Die Mahd ist wegen der Steilheit etwas anstrengend, dafür ist beim Heu-Abtransport die Schwerkraft hilfreich.

Artenschutz

Die Bachmuschel - vom Aussterben bedroht

Bis in die 1950er Jahre war sie so häufig, dass sie gesammelt wurde und als Schweinefutter diente – heute ist sie vom Aussterben bedroht: die Bachmuschel (*Unio crassus*). Sie ist eine der seltensten heimischen Muschelarten. Inzwischen sind die Bestände dramatisch zurückgegangen, 90% der Populationen in Deutschland sind erloschen. Ursachen sind die verschmutzten, überdüngten und verbauten Gewässer. Auch das Verschwinden der Wirtsfische trug dazu erheblich bei. Bei uns kommt sie vereinzelt noch vor.

Die Bachmuschel lebt verborgen am Grunde kleiner Gewässer. Sie fischt organische Schwebstoffe aus dem Wasser. Dazu filtert sie bis zu vier Liter pro Stunde. Ausgewachsen erreicht sie eine Größe von sechs bis acht Zentimetern und wird bis zu 30 Jahre alt.

Faszinierend ist die ausgefallene Art ihrer Fortpflanzung. Die Männchen geben im geschlechtsreifen Alter von drei bis vier Jahren ihre Spermien ins Wasser ab. Die Weibchen müssen sie mit dem Wasser aufnehmen, damit eine Befruchtung stattfindet. In drei bis sechs Wochen entwickeln sich in den Brutkammern der Weibchen dann etwa 0,2 Millimeter große Larven. Sie geben diese danach ins Wasser ab. Die Larven müssen nun möglichst schnell einen Wirtsfisch (z.B. Elritze, Aitel, Müllkoppe) finden, da sie sonst sterben. Dort halten sich die Larven an den Kiemen der Wirtsfische fest und wachsen innerhalb weniger Wochen zu einer winzigen Jungmuschel heran. Danach verlässt die Jungmuschel den Wirtsfisch, der dies unversehrt übersteht. Sie lässt sich auf den Gewässergrund sinken und vergräbt sich dort für zwei bis drei Jahre. Erst dann bewegt sich die erwachsene Muschel an die Oberfläche des Sediments.

Diese kleinen Bachmuschel-Populationen gilt es zu bewahren. Dafür setzen sich Franz Wimmer und Stefan Schilling ein. Sie ließen sich dazu zu Muschelberatern ausbilden.

Stefan Schilling

Können wir den Kiebitz im Aubachtal retten?

Schon seit vielen Jahren kommen Kiebitze auf die Äcker unterhalb des Hechendorfer Bahnhofs zum Brüten. Im Laufe der Zeit reduzierte sich allerdings die Anzahl der Paare, so dass man sich um ihren Erhalt sorgen muss. Im vergangenen Jahr konnten wir schon Ende Februar dort wieder ein einzelnes Kiebitzpaar beobachten, welches sofort mit territorialem Verhalten begann. Innerhalb von einer Woche war das Feld, auf dem dann auch die Brutmulde entstand, mit spektakulären Luftangriffen frei geräumt von Rabenkrähen und anderen Unruhestiftern.



Foto: H. Schaller

Nach einem freundlichen Gespräch mit dem Landwirt verzichtete dieser dankenswerterweise auf eine Bewirtschaftung des Brutareals. In Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde informierte der LBV die Spaziergänger erfolgreich mit Informationstafeln. Die wenigen „Querfeldein-Gänger“ klärten wir an Ort und Stelle auf und stießen damit auf viel Verständnis. Anfang Juni konnten wir zwei Junge beobachten. Letztlich war es dem tollkühnen Mut des Kiebitzpaars zu verdanken, dass ein Jungvogel vor den Rabenkrähen, dem Fuchs und dem stets präsenten Dachs geschützt werden konnte und flügge wurde.

Während der laufenden Brut 2016 kreisten eines Tages zwei weitere Kiebitze über dem Brutrevier. Sofort stieg einer der Kiebitze auf, attackierte sie aber nicht, sondern kreiste mit ihnen. Es schien, als ob das Brutpaar die Besucher dazu ermuntern wollte, sich ebenfalls hier niederzulassen. Eine kleine Kolonie böte viel mehr Schutz. Vielleicht können wir in diesem Jahr bereits zwei Brutpaare begrüßen, die den Bestand sichern oder sogar vergrößern! Constanze Gentz

Ramsar- und NATURA 2000-Gebiet: Der Starnberger See

20 Jahre freiwillige Vereinbarungen zum Schutz rastender Wasservögel

1976 wurde der Starnberger See, wie u. a. auch Ammersee und Chiemsee, als „Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung“ nach der Ramsar-Konvention gemeldet. Aber erst 21 Jahre später gelang ein erster Schritt, den notwendigen Schutz wenigstens teilweise umzusetzen. Nach andauerndem Drängen des LBV kam 1997, am 2. Februar – dem „Ramsar-Tag“ - eine „Freiwillige Vereinbarung“ mit dem Umweltministerium unter Thomas Goppel zustande.

Den Durchbruch erzielte der Bayerische Seglerverband (BSV) mit seinem Präsidenten Günter Bornemann. Er bekannte sich zur Verantwortung für den Naturschutz. Die Segler des BSV verzichteten, um Störungen zu vermeiden, von Anfang November bis Ende März freiwillig auf jegliche Ausübung des Segelsports – ein großartiges und wegweisendes Zugeständnis.

Besonders wirksam war darüber hinaus, dass sich auch die Werftbesitzer am Starnberger See mit ihrem Sprecher Anton Dreher (Rambeck), die Bundeswehr-Pioniere und – in einer eigenen Erklärung – die Berufsfischer mit ihrer Fischereigenossenschaft „Würmsee“ zu dem Schutz bekannten. Mit notwendigen (und inzwischen verbesserten) Modifikationen schloss sich der Bayerische Ruderverband mit seinen Sportrudern an, ebenso der Bayerische Kanuverband.

Aus Sicht des LBV hat sich diese Zusammenarbeit mit den organisierten See-Nutzern weitgehend bewährt, und dafür sind wir sehr dankbar. Ganz anders sieht es leider mit den immer zahlreicher werdenden nicht-organisierten Einzel-Nutzern aus: Starkwind-Surfer, Kite-Surfer, vereinzelte (aber ganzjährig sehr aktive) Kajak-Sportler, neuerdings Stand-Up-Paddler - und nun auch noch beratungsresistente Amateur-Drohnen-„Piloten“. Sie bilden ein erhebliches Störpotential.

Die freiwilligen Vereinbarungen mit den organisierten Seennutzern haben sich bewährt und wir stehen dazu. Aber: Für besonders sensible Bereiche wie etwa die Flachwasserzone um die Roseninsel sind die bisher vermiedenen „hoheitlichen Maßnahmen“ – also zeitlich und räumlich begrenzte Befahrungsverbote – nicht länger zu umgehen. Wer sich bisher an die Regeln gehalten hat, für den ändert sich nichts. Für die anderen aber gelten dann Verbote. Dafür und für eine ausreichende Kennzeichnung dieser Zonen setzen sich der LBV zusammen mit Dr. Andrea Gehrold, der Gebietsbetreuerin für den Starnberger See, ein.

NATURA 2000 Gebiete im Fünfseenland

Vor 25 Jahren wurde die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie für die EU-Mitgliedsstaaten rechtsverbindlich eingeführt. Durch ein europaweites, zusammenhängendes Netz von bedrohten und besonders schützenswerten Lebensräumen und ihrer Tier- und Pflanzenwelt soll die Biodiversität erhalten. Zusammen mit der schon 1979 beschlossenen Vogelschutz-Richtlinie bildet sie den Biotop-Verbund NATURA 2000.

Wir können uns im Landkreis Starnberg glücklich schätzen, in einer Landschaft zu leben, in der elf FFH-Gebiete und, mit Starnberger und Ammersee, zwei internationale Vogelschutzgebiete (SPA: Special Protection Area) gemeldet werden konnten. Die Behörden sind nun dabei, sog. „Managementpläne“ auszuarbeiten und diese mit den Grundbesitzern und Verbänden abzusprechen. Zentrale Vorgabe ist das „Verschlechterungsverbot“.

Wir stellen diese Gebiete zusammenfassend und schrittweise auf unserer Website vor - der Umfang würde dieses Rundschreiben bei weitem sprengen.

ASO-Hinweis

Der ornithologische Jahresbericht 2016 – 108 Seiten stark – ist erschienen und kann auf der LBV-STA-website eingesehen und heruntergeladen werden.

Adventswerkeln bei den kleinen Waldhelden

Egal, ob es regnet, schneit oder frostig ist, die LBV-Kindergruppe "Kleine Waldhelden" trifft sich regelmäßig und zu jeder Jahreszeit! Wir gehen immer raus und verbringen einen aufregenden und spannenden Waldnachmittag im "Gautinger Forst".

Diesmal haben die kleinen Waldhelden mit Säge und Hammer bewaffnet gewerkelt. Wir haben aus einem alten umgestürzten, teilweise schon sehr morschen Eichenstamm Baumscheiben herausgeschnitten und ein tolles Adventskunstwerk aus Nagel, Faden und einer kleinen Kerze gebastelt. Alle Kinder konnten am Ende ganz stolz ihr Kunstwerk aus der Natur ihren Eltern mitbringen.



Foto: Steffie Götz

Pssst - Aufgepasst!

Wer auch Lust bekommen hat, ab Januar 2017 bei den Kleinen Waldhelden Gauting mit dabei zu sein, zwischen 6 und 9 Jahre ist und gerne draußen spielt, muss ganz schnell sein und sich beim LBV-Starnberg melden. Wir haben noch einen freien Platz! Steffie Götz

Lust bekommen? Sie können sich vorstellen, mit jungen Menschen die Schönheit und Lebendigkeit der Natur spielerisch zu entdecken? Der LBV bietet zum Schnuppern einen

Infoabend:

Natürlich etwas bewegen – Leitung von Naturkindergruppen

Kommen Sie am Freitag, 17.03.2017, 17 Uhr nach Weilheim, Pütrichstraße 5 (Kreisjugendring)

Anmeldung & weitere Infos:

Franz Wimmer, LBV-Geschäftsstelle Tel. (08143) 8808 oder thea.wolf@naju-bayern.de; Tel. 08243/3053

Was Sie immer schon über Vögel wissen wollten

Der LBV bietet einen **Vogelbestimmungskurs** ab dem 16.3.2017 mit drei Praxis-Exkursionen und einem Abschlussabend an. **Frühzeitige Anmeldung bei der VHS Starnberg (Kurs-Nr. 1150) ist notwendig!**

Aufruf ins Ehrenamt!

Schatzmeister/Schatzmeisterin und Schriftführer/Schriftführerin für den LBV Starnberg

Geboten:

Sicherer Arbeitsplatz im Ehrenamt
Gute Arbeitsatmosphäre
Hohe persönliche Wertschätzung
Gründliche Einarbeitung in gut eingespielte Strukturen

Erforderlich:

Zuverlässigkeit
Umsicht
Bereitschaft zur Kooperation

Definitiv nicht erforderlich:

Studium der Mathematik oder Betriebswirtschaft!

Dübeln statt Grübeln! Geben Sie sich einen Ruck!
Melden Sie sich im LBV-Büro Tel. (08143) 88 08

Gesucht: Patin/Pate für unseren Dienstbus

Sie haben Lust, Zeit und Geschick, sich um unseren NISSAN-Dienstbus in Stegen zu kümmern? Also um:

- die Reifenwechsel,
- die jährliche Inspektion,
- die regelmäßige (3 bis 4 x im Jahr) Reinigung,
- die Ausbesserung kleiner Lackschäden.

Sie bringen mit:

- Führerscheinklasse III,
- handwerkliches Geschick
- Motivation für ehrenamtliches Engagement

Geboten wird:

- Hohe persönliche Wertschätzung im Team
- Bitte melden Sie sich im LBV-Büro Tel. (08143) 88 08

Gemeinsam sind wir stark!

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

wie immer danken wir Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung, Ihre Ermunterung und Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit: Sei es bei der Biotop-Pflege in der Natur, bei Führungen und Veranstaltungen, sei es im „Inneren Dienst“, der oft wenig beachteten und dennoch unumgänglich notwendigen „Verwaltung“, sei es nicht zuletzt bei Ihrer ebenso unentbehrlichen Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung – herzlichen Dank!

Für den Vorstand

Ihr

Horst Froehberger